

Dr. Walter Bernoulli

Autor(en): **Staub, W.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Bulletin der Vereinigung Schweizerischer Petroleumgeologen und
Petroleumingenieure**

Band (Jahr): **14 (1947)**

Heft 45

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dr. Walter Bernoulli †

23. Mai 1885 - 8. Dezember 1946.

Wieder riss der Tod eine Lücke in die Reihen unserer ersten Mitglieder. Jäh und unerwartet traf die Kunde vom Tode Walter Bernoullis ein, der am 8. Dezember einem Herzschlag erlegen ist. Damit verliert das Naturhistorische Museum Basel seinen Leiter. Schneller als vermutet werden konnte, ist er seinem Mitarbeiter Arthur Erni gefolgt, und, wie dieser am 12.1.45, nun mitten aus der Arbeit abberufen worden.

Walter Bernoulli war der Sohn des Arztes Dr. med. Daniel Bernoulli und stammt aus alter Basler Familie. Seine Gymnasialzeit verlebte er am Freien Gymnasium in Bern und am Gymnasium in Basel. In Basel verbrachte er auch seine Studienjahre. Er doktorierte 1912 unter Prof. Dr. Karl Schmid, nachdem er vor Abschluss des Examens ein Jahr an der Universität Wien zugebracht hatte. Nun begannen die Reisejahre als Erdöl-Geologe. Den Ausbruch des ersten Weltkrieges verlebten wir gemeinsam in Ost-Borneo. Roman Frei, der tüchtige und bescheidene Kollege, war eben gestorben, und der Schreiber dieser Zeilen hatte in die Lücke zu treten. Unvergesslich bleibt mir die Augustnacht, nach welcher uns die Kriegsnachrichten im Urwald erreicht hatten. Wir vier Geologen sollten auf dem raschesten Wege mit unserer grossen Zahl von Kulis, Malayen und Chinesen, nach Balikpapan zurückkehren, da zunächst jede Nahrungszufuhr nach der Insel Borneo abgeschnitten war. Moritz Blumenthal (aus Chur), jetzt in der Türkei tätig, Herbort, der in Zürich doktort hat, Walter Bernoulli und ich. Es wurde morgen, bis wir alle beisammen waren und da alle Nahrungsvorräte in Balikpapan von den zu Hause gebliebenen Europäern "gestürmt" worden waren, beschlossen wir, unsere zuverlässigsten Kulis auf Nahrungssuche in benachbarte Malayendörfer zu senden, um restliche Vorräte einzuhandeln. Später half uns der Administrator über die ersten Schwierigkeiten hinweg. Mit Walter Bernoulli zusammen habe ich durch den brennenden Urwald eine Fahrt von der Sangkuliran-Bay flussaufwärts bis zu den ersten Dajak-Dörfern ausgeführt. Mit Bernoulli und Herbort zusammen erlebten wir, 1915, nahe der

Bucht von Sangkuliran, auf dem Borfeld Maloui, das erste Eintreffen von Schweizer Zeitungen, nachdem wir nach Kriegsbeginn monatelang völlig von der Heimat abgeschnitten waren.

Von 1917-1924 war Walter Bernoulli in Galizien tätig. Er unterbrach seine Tätigkeit mit einer Reise nach Surinam-Venezuela und Trinidad. 1925 bereiste er französisch Kamerun, 1926 Aegypten, 1927/28 Venezuela und schloss mit einer Reise in Kalifornien seine Studien und Forschungen auf Erdöl in der neuen Welt ab. 1929/30 führte Walter Bernoulli zusammen mit Arthur Erni eine Reise nach französisch Syrien, nach Baku und Nord-Iran aus, eine letzte Reise 1937 führte ihn noch einmal nach Nord-Persien und ans Kaspische Meer zurück.

1930 liess sich Walter Bernoulli endgültig in Basel nieder und gründete hier, spät erst, einen eigenen Hausstand. Zwei Kinder und die Witwe trauern heute um den Dahingeschiedenen. Sein Organisationstalent zeigte sich besonders bei der Herausgabe des Schweizerischen Geologischen Führers von 1934 und als Redaktor der "Eclogae geologicae Helvetiae", ein Amt, das er sieben Jahre in hingebendster Weise betreute. 1935 trat er in die Kommission des Naturhistorischen Museums ein, übernahm zunächst die Leitung der geologischen Abteilung, dann nach dem Tode von Herrn Prof. Dr. Stehlin, 1940, die Präsidentschaft der Museumskommission. Von 1937 - 40 war Dr. Bernoulli Quästor der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft, deren Senat er angehörte. 1942 - 43 war er Präsident der Basler Naturforschenden Gesellschaft.

Walter Bernoulli gehörte zu jenen Schweizer Geologen, denen es erst in reifsten Jahren vergönnt war, die Fähigkeiten voll und ganz in den Dienst der Heimat zu stellen, zugleich aber auch zu den wenigen, deren Kräfte sich noch frühzeitig durchringen konnten, um dauernde Werte zu hinterlassen.

W.St.